



MEIN FILM



KOEBNER-WOCHE AUS ALLER WELT

Mister Coolidge, Amerikas Präsident, ist bekanntlich ein sehr schweigsamer Herr, der nur ungern den Mund zum Reden öffnet.

Vor kurzem kam er aus der Kirche, in die er gegangen war. Als er wieder zu Hause war, wollte Mrs. Coolidge Neuigkeiten aus der Kirche hören.

„War es voll? Waren Bekannte da? Worüber hat der Pfarrer gepredigt?“

„Hm“, war alles, was ihr Gatte antwortete.

„Worüber er gepredigt hat? fragte ich dich doch.“

Herr Coolidge überlegte einen Augenblick und erwiderte dann: „Über die Sünde.“

„Und was hat er darüber gesagt?“

Neue Pause, und nach einiger Überlegung ein Murmeln: „Er war dagegen...“

*

Die Jagd war soeben beendet. Ein junger Jäger mit Monokel, neuem Gewehr, neuem Kostüm, neuen Gamaschen befindet sich in einem Zustand unbeschreiblicher Aufregung und Begeisterung. Er ruft den Förster: „Förster! Förster! Sagen Sie mir doch den Namen des Wildes, das ich heute niedergeknallt habe.“

Achtungsvoll und ergeben naht sich der Förster, legt zwei Finger an die Mütze und antwortet: „Ich habe mich eben bei ihm danach erkundigt, er heisst Schmidt...“

*

Die Pariser Diva M... war sehr krank, und das ganze Haus war darüber in Aufregung. In dem Salon drängten sich die medizinischen Berühmtheiten, die schliesslich feststellten, dass sie eine Blinddarmerkrankung hatte, die eine Operation erforderte. Aber sie widersetzte sich einem chirurgischen Eingriff mit der allergrössten Entschiedenheit, denn sie wollte sich den Leib nicht in Paris aufschneiden lassen.

„Ich will mich in Amerika operieren lassen“, wiederholte sie unaufhörlich.

„Aber warum denn nur?“ fragte man sie.

„Warum? Meine Kleider tragen den Namen der grössten Pariser Schneider, meine Stiefel die der berühmtesten Schuhmacher, meine Hüte die der begabtesten Modistinnen. Man hat mir gesagt, dass die medizinischen Kapazitäten Amerikas ihre Operationen zeichnen. Ich will mich also nur in Amerika operieren lassen, damit ich meinen Freunden einen Bauch mit Namen zeigen kann!...“

„Sie können sich gar nicht denken, was für wahnsinnige Zahnschmerzen ich habe“, sagte X. zu Y.

„Ach, die habe ich in der vorigen Woche auch gehabt“, meinte Y. „Dann bin ich nach Hause gegangen, und meine Frau, die immer reizend ist, hat mich so lieb und zärtlich geküsst, dass ich überhaupt nichts mehr von den Schmerzen gespürt habe. Versuchen Sie doch mal das Mittel.“

„Wann ist Ihre Frau zu Hause?!...“

*

In einem Badeort besucht ein Gatte seine Frau, die er die ganze Woche über nicht gesehen hat, zum Week-end. Er ist sehr vergnügt, sie wiederzusehen und bezeugt ihr seine Freude darüber sehr zärtlich und sehr ehelich des Abends im Hotelzimmer.

Worauf vom Nebengemach erregt an die Wand geklopft wird, während eine Stimme schreit: „Zum Donnerwetter nochmal, man findet keine Ruhe mehr! Jede Nacht dasselbe Theater!...“

*

Das auch in Deutschland vom letzten Winter her rühmlichst bekannte Tänzerpaar Edmonde Guy und Ernst van Düren ist von seiner langen internationalen Tournee soeben nach Paris zurückgekehrt. Einem intimen Freunde vertraute die schöne Edmonde ihre Eindrücke: „Gott sei Dank, dass ich wieder in Paris bin! Da werde ich doch endlich wieder Briefe von Männern bekommen!“

„Nanu, schöne Edmonde“, meinte der Freund sehr erstaunt, „haben Sie denn im Verlauf Ihrer Reise keine bekommen?“

„Nicht einen einzigen... sie waren alle für Ernst!“

*

Eine Dame ging aufs Polizeibureau, um ihren Pass erneuern zu lassen.

Der Beamte studierte die Personalbeschreibung, machte aber plötzlich ein sehr ernstes Gesicht: „Hier ist ein Irrtum unterlaufen“, meinte er, „ich sehe, hier steht: ‚schwarze Haare‘, und die Ihrigen sind doch blond.“

Worauf die Dame liebenswürdig lächelte und freundlich erwiderte:

„Wenn es weiter nichts ist... das bedarf doch bloss einer kleinen Änderung. Wollen Sie, dass wir sie auf dem Pass oder auf meinem Kopf vornehmen?“